

Besuchermangel gefährdet die „Schattensprache“

Hohes internationales Ansehen – aber zu wenige Besucher: Sollte sich die Resonanz auf die Ausstellung „Schattensprache“ nicht verbessern, droht ihr zum Jahresende das Aus in Rendsburg.

Rendsburg/org – Die internationale Resonanz ist beachtlich – bei den Rendsburgern aber führt die Ausstellung eher ein Schattendasein. Seit einem Jahr ist die „Schattensprache“ im Proviahanthaus zu sehen – und das mit enttäuschenden Besucherzahlen.

„Den Grund kennen wir nicht. Wir sind ein wenig ratlos“

Maike Baumgärtel

„Wir haben mit 45300 Gästen geplant, gekommen aber sind nur 16200“, sagte die Betriebsleiterin Maike Baumgärtel. „Den Grund dafür kennen wir nicht. Wir

sind ein wenig ratlos.“

Nach dem Erfolg der Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ im Keller der Altstadt-passage war die „Schattensprache“ mit vielen Erwartungen und Hoffnungen gestartet.

Die Besucher treten ein in eine Welt der

Stille und nehmen an einem Experiment der nonverbalen Kommunikation teil. Sie werden in schallisolierten Räumen mit immer neuen Szenarien konfrontiert, die



Verständigung in der Stille: Das Projekt vermittelt einen Einblick in die nonverbale Kommunikation. (Foto: G2 Baraniak)



Nicht gut genug besucht: Die „Schattensprache“ im Proviahanthaus.

nonverbal vermittelt und verstanden werden können – durch Handzeichen, Gesichtsausdruck, Körpersprache und Gebärdensprache.

An internationaler Beachtung fehlt es der „Schattensprache“ nicht: Kopien gibt es in Finnland, Israel und der Schweiz, in der vergangenen Woche präsentierte sich die Rendsburger Ausstellung auf Einladung auch beim Weltwirtschaftsforum in Davos.

Wir haben viele Besucher aus dem Ausland. Auch Touristen kommen – nur die Menschen aus Rendsburg und Umgebung kommen nicht wie erhofft“, bedauert Maike Baumgärtel. An fehlender Werbung liegt es ihrer Meinung nach nicht: So sind beispielsweise weit über 1000 Briefe an Schulen herausgegangen, kostenlose Informationsveranstaltungen und Seminare angeboten worden. Die Resonanz aber war ernüchternd.

„Wir hatten gerade einmal 60 Anmeldungen“, sagt die Betriebsleiterin. Erstaunlich ist auch die Aussage vieler Lehrer, sie wüssten gar nicht, dass es solch eine Ausstellung in Rendsburg gebe.

Die niederschmetternde Auslastung der Ausstellung von gerade einmal 35 Prozent wird möglicherweise nicht ohne Folgen bleiben: 750000 Euro hat das Integrationsamt für die ersten beiden Jahre aus Aus-

gleichsabgaben (Zahlungen von Firmen, die ihre Behinderten-Quote nicht erfüllen) beigesteuert. Bis zum Ende dieses Jahres ist die Ausstellung in Rendsburg gesichert. Zu einer ständigen Einrichtung aber kann sie nur werden, wenn sie sich finanziell selbst trägt – und das ist nach den Zahlen des ersten Jahres ziemlich unwahrscheinlich.

Und das würde das Ende der „Schattensprache“ für Rendsburg bedeuten.